



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Die VII Frag. Wie die Euangelische[n] auß dem Euangelio ihren beweiß  
füren.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35356**



vorteil/ weil sie etwas hinzu setz/ oder ab-  
 zeucht. Vñ wen sie die Schrift annimpt/  
 so nimpt sie dieselbige nicht ganz oder völ-  
 lig an. Vnd wen sie die zum teil völlig dar-  
 stellet/ so verkert sie dieselbige nicht deffe-  
 minder dadurch/ daß sie unterschiedliche  
 auslegungen erdenckt. Vnd streubet sich  
 wider die warheit so hart der vnrichtige  
 verstand/ als auch die verderbliche feder.

Die VII. Frag.

Wie die Euangelischen auß dem  
 Euangelio ihren beweiß führen?

**W**ie sie die H. Schrift erkleren/  
 also führen sie auch ihren beweiß  
 darauf. Daß wil ich mit etlichen  
 exempeln beweisen: Vnd zwar in denen  
 stücken/ davon zwischen vns vnd ihne streit  
 ist: Als da sind die nachfolgende. Zum er-  
 sten von den Traditionibus, oder münds-  
 lich ohn Schrift der kirchen vertrameten  
 lehrstücken: Zum andern/ von dem gerecht-  
 machenden glauben: Zum dritten/ vom  
 freyen willen: Zum vierten/ von der Com-  
 munion vnter beiden gestalten: Zum  
 fünfften/ von anruffung der Heiligen:  
 Zum

77



Zum sechsten/vom Antichrist: Zum siebenden/von der Kirchen: Zum achten/vom heubt der Kirchen: Zum neunnden/von dem Königlichen primat vñ gewalt in der Kirchen: Zum zehenden/vom glauben der jungen Kinder: Zum eilfften/vom fleisch essen: Zum zwelfften/vom Ehestand. Auß diesen wenig stückē wirt mā leichtlich ermessen könnē/wie es vmb die andere bewandt.

### I. Von den Traditionibus.

**W**eder die Traditiones, oder mündlich hündergelassene lehrstuck / disputieren sie auß der Schrift also: Gott wil nicht/das wir zu seinem geschriebenen wort etwas hinzu thun sollen: Derwegen thun die Catholischen nicht recht/das sie die vngeschriebene Traditiones hinzu setzen. Das Antecedens beweisen sie auß dem 4. Cap. Deuter. Ihr sollet nichts zu dem wort thun/das ich mit euch rede/vnd sollet auch nichts davon thun. Vnd Cap. 12. Was ich dir gebiete/das soltu allein halten vnd thun: Du solt nichts dazu thun/noch davon thun. Dar auff gebe ich diese antwort. Diese beide zeugnissen werden ganz vngereimpt angezogen



zogen wider die Traditiones. Den sie  
 sind nicht zu verstehen von dem geschriebenen  
 wort Gottes / so weit dasselbige gegen  
 die ungeschriebene lehr oder Tradition  
 gesetzt wirt / wie es die Euangelischen vbel  
 deuten: Sonder das erste zeugniß muß  
 man ins gemein verstehen von den geboten  
 / so das gericht vnd Ceremonien betref-  
 fen: Welche der zeit noch nicht geschriebe-  
 sonder von Gott durch Moysen allein mit  
 lebendiger stin geben waren. Das letzte  
 zeugniß gehet insonderheit auff ein gebott /  
 Die Ceremonien belangend / nemlich auff  
 das gebott / wie man opffern sol. Das ist  
 klar auß dem Text. Deuc. 12. Der also laut:  
 Wen der Herr dein Gott vor dir her die  
 Heiden vertilgē wird / da du hin kommest /  
 sie einzunehmen / vnd sie eingenommē hast /  
 vnd in ihrem land wonest / so hat dich das  
 du nit ihnen nachfolgest / nachdem sie zu  
 deiner einkunfft vertilget sind / vnd nit fra-  
 gest nach ihrer göttern vnd sitten / vnd spre-  
 chest: Wie diese völker haben ihren got-  
 tern gedienet / also wil ich auch thun. Du  
 solt nit also an dem Herren deinem Gott  
 thun. Den sie haben ihren göttern gethan  
 alles / was dem Herren ein greuel ist / vnd



„ das er hasset. Den sie haben auch ihr söne  
 „ vnd döchter mit feur verbrandt / vnd ge-  
 „ opffert ihren göttern. Was ich dir gepiet/  
 „ das soltu allein halten vnd thun: du solt  
 „ nichts darzu thun / noch davon thun. Die  
 „ meinung ist: Wen du kommen wirst in das  
 gelobte land Palestina, dahin deine reise  
 gericht ist / vnd opffern dem Herrē deinem  
 Gott / so soltu nicht thun / wie die Heiden/  
 die den Abgöttern ihre söne vnd töchter  
 durchs feur opffern: sonder das soltu allein  
 opffern / das ich dir befehle / nemlich von  
 den thieren / schafe / ziegen / böcke / rinder /  
 felber / tauben / spazzen / turteldauben / von  
 früchten der erden / brot / simeln / saltz / wei-  
 rauch / ein hand vol grüner ahern / vnd weis-  
 sen / Item blut / wein / öl / wasser. Das al-  
 lein thū dem Herren / thū nichts dazu oder  
 davon.

79

Hier auß kan man nun leichtlich verste-  
 hen / wen man die sache recht ansihet / was  
 die meinung sey des ersten zeugnis / nemlich  
 diese: Ich hab euch ein Ceremonialisch ge-  
 bott geben / darin die weise fürgeschriben  
 wirt / Gott zu dienen / auch andere gebott /  
 so recht vnd gerechtigkeit betreffen in poli-  
 tischen vnd zeitlichen sachen: beiderley die  
 selbige



selbige gebott sollet ihr volkômlich halten/  
wie sie von mir geben sind/ vnd nichts dazu  
setzen auß der Heiden brauch/ vnter welche  
ihr leben werdet/ Ihr sollet auch nichts das  
von thûn. Zum exempel/ Ich hab euch ein  
Ceremonialisch gebott geben/ daß opffer  
betreffend/ vnd hab verbotten/ daß ihr die  
dinge nicht opffern sollet/ so von den Hei-  
den gewônlich geopffert werden/ sonder  
die allein/ so von mir außtrücklich bestimpt  
vnd verordnet sind/ dazu sollet ihr nichts  
thun/ auch nichts davon abziehen. Im glei-  
chen hab ich euch ein gebott geben/ das  
recht vñ gerechtigkeit belangend/ wie man  
die vbeltheter sol straffen. Das haltet auch  
vnd sol euch nicht frey stehen/ schwerer o-  
der linder straff vber sie zumerordnen/ es  
wers gefallens/ sonder ihr sollet einfeltig  
thun/ was ich zuthun verordnet habe. Die-  
se meinung hats auch von den andern ge-  
botten/ besonder.

Diß ist der ware verstand beider zeug-  
nissen/ wie auß dem text klerlich erscheinet:  
Welchen verstand die Schrift anderswo  
mit andern worten erkleret. Den was hie  
gesagt wirt: Ihr sollet nicht dazu thûn/  
noch davon thûn. Daß wirt anderswo also

G iij

auß



außgeredt: Ihr sollet von meinen gebotten  
 nicht abweichen/ weder zur rechten/ noch  
 „ zur lincken. Deut. 17. Er sol sein hers nicht  
 „ in hoffart erheben vber seine brüder / vnd  
 „ sol nicht weichen von dem gebott / weder  
 „ zur rechten/ noch zur lincken. Vnd Deut.  
 „ 28. Wendeu gehorsam bist den gebottē des  
 „ Herrn deines Gottes/ die ich dir heut gebie-  
 „ te/ daß du sie haltest vnd thuest/ vnd von ih-  
 „ nen nicht abweichest / weder zur rechten  
 „ noch zur lincken. Vnd Deut. 31. Den ich  
 „ weiß/ daß ihr nach meinem tod bößlich le-  
 „ ben werdet/ vnd bald auß dem wege trettē/  
 „ den ich euch gebotten hab. Vnd Iosue 1.  
 „ Sey nur getrost / vnd sehr wol geherzt/  
 „ das du haltest vnd thuest alles gesez/ das dir  
 „ Moses mein knecht gebotten hat: Weich  
 „ nicht davon weder zur rechten noch zur  
 „ lincken.

81 Derwegen der Euangelischen argumēt/  
 daß sie auß dem ersten zeugnissen formie-  
 ren/ diese krafft hat: Die Jüden solten vol-  
 kōmlich die gebott halten / so ihnen von  
 Gott / die Ceremonien / vnd gerichtliche  
 sachen belangend / vorgeschrieben waren/  
 mochten auch weder zur rechten/ noch zur  
 lincken davon abweichen/ auch nichts von  
 den



den sachen/ so vorgeschrieben waren/ vnterlassen/ noch etwas von breuchen der Heidnischen völder hinzu setzen: Dar auß folgt/ das wir Christē neben der Schrift/ die Traditiones oder vngeschriebene mündliche vertrawete lehrstück nicht annehmen oder behalten sollen/ die wir von Christo vnd den Aposteln empfangen haben. Das Argument auß dem andern zeugniß hat diese krafft: Die Juden solten allein die sachen opffern/ welche von Gott bestimpt waren/ vnd möchten nichts davon vnterlassen/ was Gott zuthun befohlen hatte/ wie sie auch nichts auß den Heidnischen opfferhanden dazu thun möchten: Dar auß folgt/ das wir Christen die Traditiones nicht halten können/ die wir von den Aposteln empfangen. *Spectatum admittitur sum teneatis amici?*

Auff denselbigen schlag gehet das Argument/ das sie auß S. Paulo nemen/ *2. Tim. 3.* Alle Schrift von Gott eingegeben/ ist nutz zur lere/ zur straff/ zur besserung/ zur züchtigung in der gerechtigkeit/ das der mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten werck vnterwiesen. Auß welchen Worten die Euangelischen auß zweyerley

G iij      weise



Der I. Titel.

weise argumentieren. Etliche also: Alle Schrift ist nützlich zu lernen/ vnd zu straffen/ Derwegen sind die Traditiones vnuonnöten. Ist gleich/ als wen man sagen wölte: Alle speise ist nützlich den leib zu nutrieren: Derwegē ist kein drancck von nöten. Oder: Alle Abmüßen sind nützlich zur seligkeit: *Luc. 11. Dan. 4.* Derwegen ist das gebett vnuonnöten: Item der Glaub ist vnuonnöten/ Die Sacrament sind vnuonnöten. Mich jammert dieser leut.

83

Die andere argumentieren also: Alle Schrift ist nützlich/ das ist/ es ist an der Schrift genug. Derwegen sind die Traditiones vnuonnöten. Was ist aber diß für eine auflegung? Ist den eins/nützlich sein/ vnd/genug sein? Ist es eins/so wirt man nützlich mehr die wort Pauli 1. *Tim. 4:* Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich/ also auflegen mögen: Die Gottseligkeit ist genug zu allen dingen: Derwegen sind alle andere dinge vnuonnöten. Es ist nicht not/ das man speiß vnd drancck neme/ das man predige/ die Sacrament brauche/ seuffte vnd bete. Warum? Den die gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich/ das ist/ genug. Im gleichen die wort desselbigē Apostels. 2. *Tim. 4:*  
Nim



Nim Marcum zu dir / vnd bring ihn mit  
 dir : den er ist mir nützlich zum dienst / daß  
 ist / ich hab genug an ihm. Derwegen sind  
 Timotheus, Titus, Onesimus, vnd die  
 andere vnuonnöten. Wer sihet nicht / wen  
 diese freyheit die Schrift auß zulegen ein-  
 mahl zugelassen werden sol / das man sie  
 alsdan ganz verfelschen vnd verkeren  
 könte.

Aber damit die Euangelischen ihr vn-  
 gereimbt vnd kindisch vornehmen klerlicher  
 erkennen / wollen wir den text vnd worten  
 des Apostels etwas nachdencken. Der A-  
 postel ermant Timotheum den Bischoff  
 im vorangezogenen Capitel / daß er seine  
 vntergehörigen vom Glauben vnd guten  
 wercken vnterrichte / vnd die widersäger  
 straffe / von welchen er sagt / das sie men-  
 schen sind von verkertem verstand / eines  
 verworffenen falschen glaubens. Vnd das  
 mit er anzeige / daß Timotheus solches  
 leisten könne / sagt er ferner: Du aber bleib  
 bey dem / was du gelernet hast / vnd in dem  
 was dir vertrauet ist / sintemahl du weißt  
 von wem du gelernet hast: Vnd dieweil du  
 von kindheit auff die heilige Schrift  
 weißt / kan dich dieselbige vnterrichten zur

G v

selig



seligkeit/ durch den glaubē in Christo Jesu.  
Den alle Schrift vō Gott eingebē zc. Da  
der Apostel durch die h. Schrift/ welche  
seinē anzeigē nach/ Timotheo vō jugend  
auff bekāt gewese/ die Schrift des altē Tes-  
taments verstehe. Den derzeit/ da Timo-  
theo noch jung war/ war die Schrift des  
newen Testaments noch nicht vorhanden.

85 Derwegen argumentiert der Apostel in  
demselbigē Text also: Alle Schrift/ so vō  
Gott eingebē/ ist nūz die vnterthanen zu le-  
ren/ vnd die widerwertigē zu straffen. Nun  
ist die Schrift des altē Testaments/ welche  
dir von jugend auff kündig/ von Gott ein-  
geben: Derwegen ist die Schrift des alten  
Testaments nūz/ die vnterthanē zu leren/  
vñ die widerwertigē zu straffen. Dennach/  
weil du mit erkentniß vnd wissenschaft des  
Schrift des altē Testaments gefaßt bist/  
hastu auß derselbigē groß behilff daß zu  
uerrichten/ was ich vorgesagt habe.

86 Auß demselbigē grund wirt man auch al-  
so schließē mögē/ Alle Schrift so vō Gott  
eingeben/ ist nūz zu leren vnd zu straffen.  
Die Schrift des newē Testaments ist vō  
Gott eingeben: derwegē ist sie nūz zu leren  
vnd zu straffen. Wer derwegen mit wissen-  
schafft



schaffe derselbigen Schrift gefasst ist/ der hat groß behilff darauß/ beids zuuerrichte.

Ferner ist auß dieser vnd jener außführung offenbar: Daß diese drey Propositiones nach der meinung des Apostels warhafftig sind. 1 Alle Schrift/ so von Gott eingeben/ ist nüz zu leren vnd zu straffen. 2 Die Schrift des altē Testaments ist nüz zu leren vnd zu straffen. 3 Die Schrift des newen Testaments ist nüz zu leren vnd zu straffe. Gleich wie nu nicht folget/ wē man also schleußt: Die Schrift des altē Testaments ist nüz: Derwegen ist die Schrift des newen Testaments vnuonnöten. Auch nicht wen man hingegen also schleußt/ die Schrift des newē Testaments ist nüz/ derwege ist die Schrift des alten Testaments vnuonnöten: Also folget auch nicht/ wen man also schleußt: Bendorley Schrift/ so wol des alten/ als den newen Testaments ist nüz: Derwegen ist die Traditio, oder mündlich vertramete lehr vnuonnöten.

Wen die Euangelischen das nicht mercken/ so sind sie warlich blind. Mercken sie es aber/ so widerruffen sie ihren irthumb/ vnd seyen hinforder der Tradition nicht so bitter feind: beuor / weil sie der Apostel  
Paulus



Paulus an einem ort zuhalten befohlen.  
 „ Den 2. *Theff.* 2. schreibt er also: So stehet  
 „ nun/lieben brüder/ vnd haltet die Sahun-  
 „ gen/ die ihr geleret seid / es sey durch vnser  
 „ wort oder Epistel. Warumb bestetigen sie  
 die Traditiones nicht auß diesem so hellen  
 vnd klaren Spruch/ wie wir thun? War-  
 umb verwerffen sie dieselbigen auß einem  
 andern vbel verstandenem spruch / da sie  
 doch der Apostel denen zu *Thessalonica*  
 so hoch anpreiset vnd besilcht? Ich sehe kei-  
 ne andere vrsach/ den das sie kezer sind vnd  
 hartneckige leut:

## II. Von dem gerechtmachen den Glauben.

89 **D**IE Evangelischen leren/ das der  
 Glaub allein gerecht mache/ vnd  
 zur seligkeit genug sey. Das bez-  
 weisen sie auß dem spruch Pauli / *Rom.* 3.  
 „ Wir haltens dafür / das der mēsch gerecht  
 „ werde allein durch den Glaubē. Vnd *Luc.*  
 „ 7. Dein Glaub hat dir geholffen. *Luc.* 8.  
 „ Gleube nur / so wirt dir geholffen. Aber  
 das ist vngereimbt bewiesen / damit ich  
 nicht mehr sage. Den erstlich/ haben sie die-  
 sen spruch öffentlich verfelscht / wie ich zu-  
 vor



vor erinnert hab. Der Apostel spricht also:  
 Wir haltens dafür / das der mensch gerecht  
 werde durch den glauben / ohn die wercke  
 des Geseßs. Das ist: Wir haltens dafür /  
 das die wercke des Mosaischen geseßs / oder  
 die Ceremonien des geseßs / mit tod vnd ab-  
 geschafft seyen durch die zukunfft Christis  
 Vnd wiewol dieselbige Ceremonien im als-  
 ten Testament nutz gewesen / zu einer euf-  
 serlichen Mosaischen gerechtigkeit / das sie  
 gleichwol jetzt nichts nützen zu der gerech-  
 tigkeit des glaubens / die in der inwendigen  
 erneuerung des hertzen gelegen ist. Die  
 Euangelischen haben diesen spruch also vñ  
 bergesetz: Wir haltens dafür / das der  
 mensch gerecht werde allein durch den glaus-  
 ben. Ist eine grosse bößheit vnd verkert wes-  
 sen. Den es ist ja kündig auß andern örtern  
 der h. Schrift / das der mensch nicht al-  
 lein durch den glauben / sonder auch durch  
 die hoffnung / durch die liebe / durch das ges-  
 bett / durch die Tauff / durch das Euange-  
 lium selig vnd gerecht werde. Rom. 8. Wir  
 sind durch die hoffnung selig wordē. Vnd  
 1 Ioan. 3. Wer nicht liebt / der bleibt im tod.  
 Vnd Philip. 1 Ich weiß / das mir dasselbe  
 gedejet zur seligkeit / durch ewer gebet. Vñ

Tit.



„ Tit. 3. Er hat vns selig gemacht durch das  
 „ bad der widergebürt. Vnd 1. Cor. 15 Ich  
 „ thu euch kund das Euangelium/durch wel-  
 „ ches ihr auch selig werdet.

90 Wen wir nun in allen vnd jeden diesen  
 zeugnissen das wort / allein / hinzu setzen/  
 wie Lutherus im spruch Pauli an die Rö-  
 mer gethan/so würdē darauß diese propo-  
 sitiones entspringen. 1 Wir werden selig  
 allein durch die Hoffnüg: 2 Allein durch die  
 Liebe. 3 Allein durch das Gebett: 4 Allein  
 durch die Tauff: 5 Allein durchs Euāgelium.  
 Was möchte vngereimbter sein? Aber da  
 were zufragen/ ob die Euangelischen auch  
 diese glose den Worten S. Pauli zusetzen  
 „ wollen/ 1 Tim. 2. Ein weib wirt selig werdē  
 „ durch kinder geben. Wo sie es thun / so  
 wirts in groß priuilegiū sein für die weiber  
 der Predicantē. Vnd werdē dieselbige hin-  
 ford vngestraft die Ehe brechē/ vngestraft  
 scheltē/ lestern/ wen sie nur kinder geben.

91 Der and spruch ist Luc. 7. Dein glaub hat  
 „ dir geholffen. Hierauß schliessen die Euan-  
 gelischē auch/ das der glaub allein genug sey  
 zur seligkeit. Aber eben so glüeklich wie zu-  
 vor/ den Christus/ der an dē ort zu d' Mag-  
 dalena sagt: dein glaub hat dir geholffen/  
 sage



sagt auch daselbs von der Magdalena zu  
 dem Simon: Ihr werden viel sünde vergeben /  
 weil sie viel geliebt hat. Ist derwegen beids  
 zugleich war: dein glaub hat dir geholffen /  
 vñ: deine liebe hat dir geholffen. Vnd gleich  
 wie man darauff nicht schliessen mag / das  
 die liebe allein genug sey / also mach man  
 auch darauff nit schliessen / das d' glaub al-  
 lein genug sey. Beide thugendē sind nötig /  
 der Glaub / vñ die Liebe: Jedoch ist die Liebe  
 nötiger / nach dem zeugniß Pauli / 1 Cor. 13.  
 Jetzt aber bleibē / Glaub / Hoffnung / Lie-  
 be / diese drey: aber die Liebe ist die grössst  
 vnter ihnen. Vnd zuuor: Wen ich allen  
 glauben hette / also das ich berge versetzte /  
 vnd hette die liebe nicht / so bin ich nichts.  
 Daher der H. Augustinus spricht lib. 15  
*de Trinit. cap. 18.* Ipsam fidem non facit  
 vtilem, nisi charitas. Sine charitate  
 quippe fides potest quidem esse, sed nõ  
 exprodesse. Den glauben selbs macht vns  
 feind ding nutz den die Liebe. Sintemahl der  
 glaub vñ die Liebe zwar wol sein kan / Er  
 kan aber nicht nutz sein. Das bestetigt er  
 auß den Worten des Apostels / Galat. 5. In  
 Christo Jesu gilt weder beschneidung / noch  
 vorhaut etwas / sonder der glaub / der durch  
 die



„ die Liebe wircket. Den der Glaub ist nicht  
 „ krefftig genug zurechtfertigen ohn die Lie-  
 „ be/nach dem spruch Jacobi/cap. 2. Gleich  
 „ wie der leib ohn geist todt ist / also ist auch  
 „ der glaub ohn wercke (der liebe) todt.

92

Der dritte spruch ist Luc. 8. Gleube al-  
 „ lein/ so wirt ihr geholffen. Es sind Christi  
 „ wort: Daraus die Euangelischen aber-  
 „ mahl schliessen/das der glaub allein zur sel-  
 „ ligkeit genug sey: Aber viel leppischer/den  
 „ zuvor / wiewol sie alles vngerimpt genug  
 „ machen. Den Christus redt daselbs nicht  
 „ von der rechtfertigung / oder von verges-  
 „ bung der sünde/ sonder von aufferweckung  
 „ des toden Megdlins. Den er redt mit Jai-  
 „ ro / dem Obersten der Synagog / dessen  
 „ tochter starb/ vnd spricht zu ihm: Fürchte  
 „ dich nicht: ob deine tochter wol gestorben  
 „ ist: gleube allein / das ich sie widerumb er-  
 „ wecken kan/ so wirt ihr geholffen. Was ge-  
 „ het das den gerechtmachende glauben an/  
 „ davon wir hie handeln? Gar nichts/ Erst-  
 „ lich / weil der gerechtmachend glaub auff  
 „ das heil der seele gehet/nicht des leibs / wie  
 „ die Euangelischen selbs bekennen. Zum an-  
 „ dern / sihet er auff des menschen heil / der  
 „ den glauben hat / nicht eines andern. Den

Petrus



Petrus wirt nicht gerecht durch Pauli glauben/ noch Paulus durch den glauben Petri/ sonder ein jeglicher wirt gerecht durch den glauben der in ihm ist.

### III. Vom freyen willen.

**D**IE Evangelischen leren/ daß wir in diesem stand der gefallenen natur keinen freyen willen habē/ sonder daß derselbige durch den fall Adams verloren sey. Daß beweisen sie also: Die Schrift sagt/ daß wir nichts guts oder böses thun können/ nach vnserm willen: nach dem zeugniß *Isaię cap. 41.* Thut doch etwas guts oder arge/ vermöget ihrs anders. Derwegen haben wir die freyheit des willens nicht. Diß ist Lutheri argument: Aber ein grobes ungehobelts argument. Den *Isaias* redt nicht von menschen/ sonder von heidnischē Abgöttern. Vnd gleich wie *Dauid* dieselbige Abgötter verspottet/ im *113. Psalm.* Da er spricht: Der Heiden gözen sind silber vnd gold/ der menschen hand werck: Sie haben meuler vnd reden nicht/ sie haben augen vnd sehen nicht/ sie haben ohren vnd hören nicht/ sie haben nasen vñ riechen nicht. Also rückt ihne *Isaias*

S

ihre



ihre vnuermögenheit auff: das/ da sie von  
nerrischen menschen für Götter gehalten  
werden/ gleichwol nichts guts oder böses  
thun können: das ist/ das sie weder vorteil  
schaffen können ihren dienern/ noch schas  
den thun denen/ die sie verachten.

24.

Stehet derwegen die krafft des Luthe  
rischen arguments hierin: Die heidnische  
Abgötter/ oder die von gold vnd silber ge  
machte bilder können ihren dienern nicht  
nützen/ auch ihren feinden keinen schaden  
zufügen: Derwegen haben wir keinen frey  
en willen. Ist gleich/ als wen einer also ar  
gumentieren wölte: Die Abgötter können  
nicht gehen: derwegen haben wir keine füße.  
Warumb auch nicht also? Die Abgötter  
haben kein gehirn: darumb sind die Euan  
gelischen nicht witzig. Oder also: Die Ab  
götter haben harte köpffe: derwegen sind  
die Evangelischen hartneckig.

#### IV. Von der Communion vnter beider gestalt.

25

Die Evangelischen lehren/ das  
Christus nicht allein eingesetz/  
sonder auch befohlen hab die com  
munion vnter dergestalt des weins: Vnd  
das



Das derwegen die Catholischen/welche vnter der gestalt des brots allein communicieren/wider das gebott Christi handeln. Disß gebott Christi/sagen sie/seye in den worten begriffen/ *Matth. 26: Drincket alle darauß.* Auff diese wort dringt *Calvinus lib. 4. inst. cap. 17. parag. 47. Edictum, inquit, æterni Dei est vt omnes bibant. Et parag. 48. Præcipientis verba sunt: Bibite ex hoc calice omnes.* Das ist/ Es ist ein Befehl des ewigen Gottes/ daß sie alle drincken sollen: Vnd *parag. 48* Es sind gebietende wort: *Drincket auß diesem Kelch alle.* Aber *Calvinus* sihet auff die blosser wort/nicht auff den sin/ macht derwegen dem einfeltigen leser einen blawen dunst für die augen. Den Christus hat nicht gewölt/das alle ins gemein zureden auß demselbigen kelch drincken sollen/ sonder das alle Apostel darauß drincken sollen/ die zugegen waren. Das ist klar auß dem Text. Den nachdem er das gesegnet brot in viel teile geteilet/ vnd einem jeglichen Apostel ein theil gereicht: Der Kelch aber auff die weise nicht außgeteilt werden konte/ gab er denselben Kelch ganz einem vnter den Aposteln in die hand/ mit diesem vorbehalt/



daß er nicht vermeinen solt/ daß er ihn allein außtrinckē/sonder etwas davon schmecken / vnd folgend den andern in der ordnung denselben kelch reichen solte. Derwegen die wort: trincket alle darauß/ eben so viel gelten / als jene wort im *Laca cap. 22.*  
 Nemet/ vnd teilet vnter euch auß: daß ist. Einer trincke den ganzen Kelch nicht auß/sonder ein jeglicher trincke etwas darauß. Das zwar auch geschehen ist/ wie *Marcus* zeuget *cap. 14*: Vnd sie haben alle darauß getruncken. Freylich alle die haben darauß getruncken/denen von Christo gesagt war: Trincket alle darauß.

96 Lieber / was für beschwerniß ist hierin Mehr nicht/ als wen ein haußvatter einen Kelch mit newem wein seinen kindern zuuersuchen reichte/ mit den Worten: Trincket alle darauß/ das ist/ Ein jeglicher trincke ein wenig darauß/ niemand trincke ihn allein auß. Sollens derwegen alle/ wie viel ihrer außhalb dieses gesunds verhanden/ dafür halten / daß sie krafft eines gebotts auß demselben Kelch newen wein zuuersuchen schuldig weren? daß were fürwar lecherlich.

97 Aber die Euangelischen tringen an  
 auff



auff diese weise: Eben denselben ist gesagt: Trincket/ denen zuuor gesage war/ Esset. Das ist ihnen aber allen gesagt/ derwegen auch senes. Ich antworte: Entweder sind sie grobe gesellen an verstand/ oder vnbescheiden/ die also handeln. Es ist zuuor angezeigt/ daß den gegenwertigen Aposteln allein gesagt ist/ Trincket: Denselbigen ist auch allein gesagt: Esset. Vnd was ist's vñ nöten/ das man neuen beweiß für? Ich wil auff dem angezogenen exempel beharren. Wen der Haushvatter vmb die zeit des abendessens zu seinen knechten vnd megden sagte: Esset vnd trincket/ sol man darumb meinen/ daß er damit allen andern zweniglich befehlen wölte/ daß sie auch essen vñ trincken sollene? das halte ich nicht. Auff dieselbige weise hat Christus gethan. Er hat zu seinen Aposteln gesagt/ welche im letzten Abendmahl gegenwertig waren: Esset vnd Trincket. Sol er aber mit den worten ein gemein gebott geben haben/ alle Christen damit zuuerbinden? Mit nichten. Wirst sagen: Hat er alda daß gebott nicht geben/ wo hat ers dan geben? Die antwort ist beyder hand: Fragt man nach dem gebott von beyderley gestalt/ das hat er nirgens geben.



Frage man aber nach dem H. Sacrament  
den brauch einer oder beyder gestalt nicht  
angesehen / hat ers in diesen worten geben /

21 Ioan. 6. Wo ihr nicht esset das fleisch des  
22 menschen Sons / vnd trincket sein blut / so  
23 werdet ihr das leben in euch nicht haben.  
Wir können aber das fleisch Christi essen /  
vnd trincken sein blut allein vnter einer ge-  
stalt / den vnter einer gestalt ist Christus  
ganz nach seinem fleisch vñ blut. Da aber-  
mahl die grosse vnuerschamtheit der Euan-  
gelischen zu mercken. Dan eben in diesen  
worten: Wo ir nicht esset / 2c. Darin das  
gebott warhafftig ist / wollen sie dasselbige  
nicht erkennen. Aber in den worten: Trin-  
cket alle darauff / da kein gebott ist / streiten  
sie / das es sey.

24 Sie halten abermahl instendig an: Chris-  
tus selbs bekennet an einem andern ort /  
das er allen sage / was er den Aposteln sagt /  
wie seine wort lauten / Marc. 13: Was ich  
25 euch sage / das sage ich allen. Nun hat er az-  
ber den Aposteln gesagt / Trincket: der wes-  
gen hat ers allen gesagt. Folget also / das  
alle auß dem Kelch zutrinken verbunden  
sind. Ich antworte: Abermahl gehen die  
Euangelischen öffentlich mit betrug vmb /  
vnd



vnd verstumlen die wort Christi. Den er sagt also: Was ich euch sage/ das sage ich allen/ wachet. Dis stücklin/ wachet/ lassen die gute leut auß/ an welchem gleichwol der sin hengt der ganzen wort. Den das ist als hie die meinung Christi nicht: Alles was ich euch schlechtlich sage/ das sage ich allen. Den er hat den Aposteln viel dings gesagt/ das er nicht allen mensche gesagt hat: Wie er den *Matth. 26* zu ihnen spricht: Ir werdet euch alle an mir ergern in dieser nacht. *ce*  
 Vnd *Ioan. 6.* Hab ich nicht euch zwölff erwahlet / vnd einer vnter euch ist ein Teufel. *ce*  
 Derwegen ist dis die meinung: Das ich euch sage/ ihr sollet wachen / wil ich allen ins gemein gesagt haben. Den alle mensche sollen wachen/ damit sie der tod nicht vnberait vberaile. *ce*

## V. Von Anruffung der Heiligen.

**D**IE Euangelischen streiten darüber/ daß man die Heiligen nicht anruffen sol. Erstlich / weil es Gott zur schmach geschicht / der allein wil angeruffen sein. *Matth. 4.* Du solt Gott deinen Herren anbetten / vnd ihm allein

H iij Dies



dienen. Zum andern / geschichts auch Christo zum nachteil / der allein vnser Mittler  
 » vnd Fürbitter ist bey Gott. 1 Tim. 2. Der  
 » einige Mittler zwischen Gott vnd den mens-  
 » schen / der mensch Christus Jesus.

100

Diese Argumenta werden in hoher achtung von ihnen gehalten: Sind aber von keiner wichtigkeit. Den erstlich frage ich die Euangelischen / Ob man die Heiligen auch anrufen möge / die noch mit vns lebē auff erden? Allerding / sagen sie / vnd sagen zwar recht daran. Den das thun alle Christen / wen einer vom andern fürbitt begert. Solches hat sie auch S. Paulus mit seinem Exempel gelert / Colof. 4. Haltet an im gebett / vnd wachet in demselben mit danck-  
 » sagung: bittet auch für vns / daß vns Gott  
 » auffthue die thür des worts / das geheimnis Christi zureden. Vnd 1 Theff. 5. Brüder / bittet für vns. Vnd 2 Theff 3. Fürter / lieben brüder / bittet für vns / daß das wort Gottes lauffe. Vnd 1ae. 5. Bittet für einander auff daß ihr selig werdet.

101

Abermahl frage ich: Ob es Gott vnd Christo zur schmach gereiche / wen man die Heiligen anruft / so noch in diesem leben sind? Keins wegs. Sunst theten das Gottselige  
 lige



selige Christen nicht / so würde es auch der  
 Apostel mit seinem exempel nicht gelert ha-  
 ben. Warumb sol es den Gott vnd Christo  
 zur schmach gereichen / wen man die Heiligs-  
 gen im himel anrufft? Hie bleiben die E-  
 uangelischen hangen vnd suchen die wins-  
 ckel. Aber man muß sie auß den winckeln  
 an das liecht heraus führen / das geschehen  
 wirt / wen man richtig erkleret die zeugniss-  
 sen der H. Schrift / so von ihnen angezo-  
 gen werden.

Das erste zeugniß ist: Du solt Gott dei- 102  
 nen Herren anbeten / vnd ihm allein dienē. “  
 Die meinung ist: du solt keine falsche Göt-  
 ter anbeten / wie die Heiden thun / sonder  
 dem einigen waren Gott / Göttliche dienst  
 vnd ehr erzeigen. Diese meinung wirt auß-  
 trücklich erklet. *Exod. 20*: Du solt keine “  
 andere Götter neben mir haben. Du solt “  
 sie nicht anbeten / auch ihnen nicht dienen:  
 Ich bin der Herr dein Gott. Derwegen /  
 gleich wie die gegen diß gebott nicht sündi-  
 gen / die fürbitt begerē von denen / die noch  
 leben auff erden: Also sündigen auch die  
 nicht / so fürbitt begeren von denen / die im  
 himel leben. Die ursach ist / weil die beide sie  
 nicht anbeten als Götter / sonder begeren

H v

ihre



ihre fürbitt bey dem waren Gott. Nun ist aber gar gewiß / das anderer fürbitt begeren bey dem waren Gott / nicht ist / falsche Götter ehren oder anbeten.

Das ander zeugniß ist: 1 Tim. 2. Es ist ein Gott vnd ein Mittler zwischen Gott vñ den menschen / der mensch Christus Jesus. Das ist: Allein Christus ist der erste vnd vornembste Mittler zwischen Gott vnd den menschen: den da wir alle feinde Gottes waren / hat er vns allein auß seinen eigenen verdiensten / durch eine vollkommene genugthuung mit Gott versöhnet. Das hat keiner von allen Heilige gethan / oder thun können. Es können auch zwar wol andere mittler sein / weil dieselbige durch die krafft der verdienste Christi / Gott für vns bitten / vnd etwas von ihm erhalten können. Das hat Moyses vnd die Propheten im alten Testament gethan / So habens auch andere gethan im newen Testament / dern fürbit S. Paulus begeret hat / da er spricht: Brüder bittet für mich. Eben dasselbige thun auch die Heiligen im himel. Gleichwol vernachteiligen oder vertunckeln sie beide / so wol die im himel / als die auch auff erden für andere bitten / mit nichte das ampt Christi



Christi / der der vornembste Mittler ist.  
 Den was sie thun / das thun sie krafft vnd  
 vermöge der verdienste Christi. Derwegē  
 auch was sie thun / das gereicht zu seinem  
 grössern lob vnd herligkeit.

### VI. Vom Antichrist.

**D**IE Euangelischen bemühen sich  
 hoch / das einfeltige gemeine volck  
 zu bereden / das der Pabst der An-  
 tichrist sey / das beweisen sie auß dem Apos-  
 stel Paulo der 2 *Thess.* 2 vom Antichrist als  
 so redt: Der da widerstrebt / vnd überhebt  
 sich vber alles / das Gott genennet oder ge-  
 ehret wirt / also das er sitzt in dem Tempel  
 Gottes / vnd gibt sich auß / als sey er Gott.  
 Welche wort Ieonius ein Calvinist / in  
 seinem zweifachen Elencho also außlegt:  
 Er erhebt sich vber alles / was Gott genät  
 wirt / oder sebasma, das ist / vber den ganz-  
 en geistlichen vnd weltlichen stand. Er zeis-  
 get sich / als wen er Gott sey / das ist / gibt  
 sich auß für das sichtliche heubt der Alges-  
 meinen Kirchen. Hier auß formiert er ein  
 solch argument: Der ist der ware Antis-  
 christ / der sich erhebt vber den ganzen  
 geistlichen vnd weltlichen stand. Das thut  
 der

104



der Pabst: derwegen ist der Pabst der Antichrist.

105

Diß Argument hat zweyerley mangel. Erstlich / kan mans retorquieren oder zuruck treiben auff die Euangelischen / dieser gestalt: Der ist der Antichrist / der sich erhebt vber den ganzen geistlichen vnd weltlichen stand: Beids thut der König von Engelland / den die Euangelischen einen Beschützer ihres glaubens nennen. Derwegen ist der König von Engelland der Antichrist. Die Maior oder erste Proposition wirt vom widerteil gesetzt. Die andere / Minor genant / ist kündig. Den die Euangelischen in Engelland schreiben außdrücklich / das der König in seine Reich die allerhöchste regierüg vñ gewalt habe / vber alle personen so wol des geistliche als weltlichen stands: das er auch das allerhöchste heubt / vnd der Primas der kirchen in Engelland sey / wie anderswo von mir erwiesen.

106

Zum andern / gründet sich das argument auff eine neue vnd falsche auslegüg: Den der Apostel durch alles was Gott genant vnd geehret wirt / gar nicht den ganzen geistlichen vnd weltlichen stand versteht

hertz



het: sonder einen jeglichen Gott/ es sey der  
 ware Gott oder ein falscher Gott/ wie ge-  
 nugsam kündig auß dem Propheten Das-  
 niel/ cap. 11. Da er dieselbige meinung des  
 Apostels außdrücklich setzt/ mit diesen wor-  
 ten: Er wirt sich erheben vnd auffwerffen  
 wider alles das Gott ist: Ja er wirt grew-  
 lich wider dē Gott aller Götter reden. Des  
 Gottes seiner veter wirt er nicht achten:  
 ja er wirt keines Gottes achten: Warlich/  
 es ist ein anders/ sich erheben vber alles das  
 Gott ist/ auch vber den Gott aller Götter/  
 vnd ein anders/ vber den ganken geistlichē  
 vnd weltlichen stand sich erheben: Zenes/  
 das erste reimet sich auff den Antichrist/  
 das ander aber kan auch von frommen  
 mennern gesagt werdē. War nicht Moy-  
 ses/ ehe vnd zuvor Aaron consecrirt wor-  
 den/ vber den ganken geistlichen vnd welt-  
 lichen stand bey den Juden? War nicht der  
 Keyser Constantinus (wie es die Euan-  
 gelischen dafür halten) vber allen geistlichē  
 vnd weltlichen stand/ im gemeinen Conci-  
 lio zu Nicea? Ist er darumb der Anti-  
 christ? Hie sehen die Euangelischen zu.

Gleich, newe vnd falsch ist auch diese  
 auslegung: Er zeigt sich/ als wen er Gott  
 sey/



sey/ daß ist/ Gibt sich auß für das sichtliche  
 heubt der Kirchen. Den sich erzeigen als  
 Gott/ wirt vom Apostel als ein mahlzei-  
 chen gesetzt/ daß ohn zweifel zustraffen ist.  
 Aber sich außgeben für das sichtbar heubt  
 der kirchen/ ist nicht ein mahlzeichen des  
 Antichrists/ sonder ein privilegium oder  
 fürzug Petri/ vnd seiner nachfolger. Ist  
 nicht Petrus zum sichtbarn Hirten der  
 schaaff Christi in der kirchen verordnet/  
 da der Herr zu ihm sprach: Weide meine  
 Schafe? ungezweimelt. Aber ein Hirt/in  
 ansehung seiner heerde/ ist nicht ein arm/  
 oder bein/sonder das heubt/ vnd zwar ein  
 sichtbar heubt. Darauß folgt/ das Pe-  
 trus/ das sichtbare heubt gewesen ist seiner  
 heerde/ daß ist/ aller Christen/ oder der  
 ganzen Kirchen Christi. Ist er derwegen  
 der Antichrist? Daß sey fern.

## VII. Von der Kirchen.

108 **D**IE Evangelischen leren/ das die  
 Kirche untergehen vnd irren köns-  
 ne: Ja daß sie vorlangß untergans-  
 gen sey / vnd geirret hab. Geben für/ das  
 solches vom Daniel geweyßagt worden  
 cap. 9. Es wirt das Schlachtopffer vnd  
 Speiß



Speisopffer auffhören. Ist ein wunder  
 ding. Es sind viel helle vnd offenbare zeug-  
 nissen zum gegenheil vorhanden / als  
*Matth. 16.* Du bist Petrus / vnd auff diesen  
 fels wil ich meine kirchen erbawen / vnd  
 die pforten der helle sollen sie nicht vber-  
 weltigen / vnd *Matth. 28.* Sihe / ich bin bey  
 euch alle tage / bis ans ende der welt. Vnd  
*1 Tim. 3* Die kirche ist ein pfeiler vnd grund-  
 feste der warheit. Vnd *Psal. 47.* Gott  
 hat sie gegrundfestet ewiglich. Vnd *Dan. 2*  
 Gott vom himel wirt ein ewigwerend Kö-  
 nigreich auffrichten / das nimmermehr  
 zerstöret wirt. Andere dergleich zeugnif-  
 sen lasse ich jese vnangerürt. Warumb  
 glauben die Euangelischen so vielen vnd  
 klaren zeugnissen nicht? Warumb zihen sie  
 denen allen für das einige auß dem Pro-  
 pheten Daniel / das fast tuncel ist? Zwar  
 sie folgen hierin den Donatisten / die für-  
 gaben / das die kirche allein in Africa vber-  
 blieben were / vnd zogen diese wort an auß  
 dem hohen lied Salomonis / *cap. 6.* Sage  
 mir an / du / den meine seele liebet / wo du  
 weidest / wo du ruhest im mittag. Darauf  
 machen sie diesen schlus: Die kirche ruhet  
 im mittag: Nun ist Africa im mittag gele-  
 gen



gen: Derwegen ruhet die Kirche in Africa. Ist derwegen nicht auß Africa. Dis widerlegt der H. Augustinus / im buch de vnitrate Ecclesie cap. 16, insonderheit mit diesem argument: Es sind viel helle vnd klare zeugnissen der Schrifft / die leren / das sich die kirche vber den ganzen Erdenreich hinausstrecke: derwegen handeln die Donatisten widersinnlich wen sie sich vnterstehen / auß einem tuncckeln ort zubeweisen / das die kirche in Africa allein vberblieben sey.

110

Die wort des H. Augustini sind diese: *Scrutamini scripturas Canonicas, & eruite aliquid manifestum, quo demonstretis Ecclesiam in sola Africa remansisse, &c. Aliquid proferte quod non eget interprete, nec vnde conuincamini, quod de alia re dictum sit, & vos illud ad vestrum sensum detorqueere conemini. Videtis enim nunc illud vnicum, quod proferre consueuistis. Vbi pascis, vbi cubas in meridie, quoadmodum excussis omnibus eiusdem loci verbis, longè aliud indicat, quam vos putatis. Et si hoc sonaret quod vultis, Maximianistæ vos in eo vincerent.*



rent. Magis enim meridies, Prouincia, Byzantium, Tripolis, vbi illi sunt, quicunque sunt, quam Numidia, vbi vos præpolletis. Ita ergo ipsi possunt germanius & distinctius gloriari de meridie, vt eos excludere ab hac sententia non possitis, nisi in illis verbis verum sensum & Catholicum teneatis. Aliquid ergo proferte, quod non contra vos verius interpretetur, sed quod interprete omnino non egeat. Sicut non eget interprete; Tu enim vocaberis voluntas mea, & terra tua orbis terrarum, &c. Sicut non eget interprete; Commouebuntur & conuertentur ad Dominum vniuersi fines terræ, &c. Sicut non eget interprete; Eritis mihi testes in Ierusalem, & in tota Iudæa & Samaria, & vsque in totam terram: Sicut non eget interprete; Prædicabitur hoc Euangelium regni in vniuerso orbe, &c. *Forschet die heilige Schrift/ vnd zihet etwas heraus/ das hell vnd offenbar sey/ damit ihr beweisen könnet/ daß die Kirche in Africa allein verblieben seye zc. Bringet etwas herfür das keiner auflegung bedarff/ darauß ihr*

J

Gm. H.



„ auch nicht vberzeuget werdet / daß es an-  
 „ derswo von geredt sey / vnd daß ihr dassel-  
 „ bige auff ewere meinung zuzwingen vnter-  
 „ standen. Den ihr sehet / daß das einige / das  
 „ ihr pfleget herfür zubringen / nemlich: Sa-  
 „ ge mir an / du / den meine seele liebet / wo du  
 „ weidest / wo du ruhest im mittage? nachdem  
 „ alle wort desselbigen spruchs vleissig erwo-  
 „ gen / viel ein anders anzeigt / den jr gemeint  
 „ habt. Vnd wen daß darauß zunemen we-  
 „ re / daß jr wöllet / so würden euch in dem die  
 „ Maximianisten ein vorteil absehen. Den  
 „ es ist viel mehr im mittag / Prouincia, By-  
 „ zantiū, Tripolis, da sie sich auffhaltē / sie  
 „ seyen wer sie wollen / den Numidia, da ihr  
 „ die vberhand habt. Derwegē könnē sie viel  
 „ auffrichtiger vñ eigentlicher dē ruhm fürē  
 „ vom mittag dergestalt / daß ihr sie vō dieser  
 „ meinung nicht außschließen könnet / es sey  
 „ den / daß ihr in vorgemeldten wortenden  
 „ waren vnd Catholischen sin haltet. Brin-  
 „ get derwegen etwas herfür / daß man nicht  
 „ mit mehrem grund der warheit gegen euch  
 „ deuten könne / sonder das gar keines außle-  
 „ gers bedürffe: Wie diese wort keines außle-  
 „ gers bedürffen: Mat. 62. Man wirt dich  
 „ nennen; Wenn will in ihr / vnd dein land /



ein eingewonets land / 2c. Wie auch die  
 wort Dauids keines auslegers bedürffen /  
*Psal. 21.* Es werdens bedencken aller welt  
 ende / vnd sich zum Herren bekeren. Item  
 die wort Christi *Act. 1.* Ihr werdet meine  
 zeugen sein zu Jerusalem / vnd in ganz lu-  
 dea vnd Samaria, vnd bis an das end der  
 erden. Wie auch das wort keines auslegers  
 bedarff / *Matt. 24.* Es wirt gepredigt wer-  
 den diß Euangelium vom Reich in der gan-  
 zen welt 2c.

Eben auff dieselbige weise sind die Euan-  
 gelischen auch abzufertigen. Sie forschen  
 die heilige Schrifft / vnd zihen etwas her-  
 auß / das helle vnd offenbar sey / damit sie  
 beweisen / daß die Kirche geirret oder abge-  
 nommen habe. Bringen etwas herfür / das  
 keiner auslegung bedarff: wie das wort kei-  
 nes auslegers bedarff: die pforten der helle  
 sollen sie nicht vberweltigen: wie auch das  
 keines auslegers bedarff: die Kirche ist eine  
 Sewle vnd Grundfeste der warheit 2c.  
 Den was sie fürbringen auß dem Prophe-  
 ten Daniel: *Cap. 9:* Es wirt das Speiß-  
 opfer vnd Schlachtopfer auffhören /  
 hilfft sie gar nicht. Es sey den / das sie selbs  
 ausleger darüber sein. Den andere deutens



nicht vom ab- vnd vntergang der Christlichen Kirchen/wie sie/sonder vom abgang der Jüdischen Synagog. Darauf aber/das die Synagog nidergangen/ folget nicht/ das auch die kirche abgehen werde. Den die kirche hat die verheissung/ das sie fest vnd unbeweglich bleiben sol/ welche verheissung die Synagog nicht gehabt. Diese/ die kirche/ wirt durch die Sara bedeutet/ welche bey dem Abraham allezeit blieben ist/ jene durch die Agar/ welche außgewiesen vnd verworffen worden. Neben dem/ wen wir das nachgeben/ daß der Prophet Daniel vom vntergang der Kirchen weissagte/ wie konten dan die Euangelischen beweisen/ daß solche weissagung schon erfüllet were? Den es folget nichts Daniel hat geweissagt/ daß das Speißopffer vnd Schlachtopffer abgehen werde: derwegen ist schon abgangen. Ja es ist in der Kirchen nicht vntergangen. Es wirt noch alle tage daß opffer des leibs vnd bluts Christi bey den Catholischē gehalten. Zum dritten/ wen wir das auch zugeben/ das die kirche vntergangen sey/ was folget anders darauf/ den das die Euangelischen in der Kirchen nicht seyen? den so die kirche nicht verhan-



verhanden ist/so könnē sie auch in derselbigē nicht sein. Derwegen sind sie außser der kirchen. Nun ist aber außserhalb der kirchen kein heil/wie Caluinus bekennet *lib. 4. inst. cap. 1. parag. 4* mit diesen worten: *Extra eius gremium, nulla est speranda peccatorum remissio, nec vlla salus.* Außser ihrem schoß / ist weder vergebung der sünde zuuerhoffen / noch einig heil. Er redt aber von der sichtbarn kirchen / davon wir alhie handeln. Endlich / wofor die kirche vntergehen vnd irren kan / (es sey dasselbige bißher geschehen oder nicht) So kan auch die kirche irren / darin die Euangelischen sind / wie sie sich beduncken lassen. Kan sie nun irren / wie sol man dan wissen / das sie nicht geirret habe? Oder wer wil ihre glauben / wen sie sagt / daß sie nicht irre / vñ daß sie gleichwol irren könte? Wie? wen sie in dem irrete / daß sie das sagt? Ist derwegen bey den Euangelischen alles vngewiß.

### VIII. Vom Heubt der Kirchen.

**D**IE Euangelischen spotten vñ  
 ser / wen wir sagen / das der Pabst  
 S. Petri Nachfolger / vnd der  
 Kirchen



Kirchen heubt sey: Vnd werffen vns für/  
das der Apostel sagt/ die kirche sey der leib  
Christi *Ephes. 1.* Daher sie also argumen-  
tieren: Ein leib hat nur ein heubt/ Es müste  
den ein monstrum oder wunderthier sein:  
Aber die kirche ist ein leib: derwegen/ wen  
sie nicht ein wunderthier sein soll/ so hat sie  
auch allein ein heubt. Nun ist ihr heubt  
Christus/ *Ephes. 4.* Derwegē kan der Pabst  
ihr heubt nicht sein/ sunst hetze sie zwey  
heubter/ vnd were also ein wunderthier.

¶ Aber man hat mehr fug ihrer zuspotten.  
Erstlich/ den gleich wie wir sagen/ daß der  
Pabst der Römischen oder allgemeinen  
Kirchen heubt sey. Also sagen sie/ daß der  
König von Engelland das heubt sey der  
Englischen kirchen. Kan derwegen das ar-  
gument/ daß sie wider vns führen/ auff sie  
retorquert vnd zurück geschoben werden/  
auff diese weise: Ein leib hat nur ein heubt/  
es müste dan ein wunderthier sein. Aber die  
Kirche in Engelland ist ein leib: derwegen/  
Wen sie nicht ein wunderthier sein sol/ hat  
sie nur ein heubt. Nun ist aber Christus ihr  
heubt: derwegē kan der König von Engel-  
land ir heubt nicht sein/ sunst hetze sie zwey  
heubter/ vñ wer also ein wunderthier. Was  
wollen sie hie sagen? Zum



Zum andern / verstehen sie den vnterscheid nicht zwischen einem natürlichen vnd geistlichen leib. Sie vermeinen / daß sie beyde einer gelegenheit seyen: derwegen / gleich wie in einem natürlichen leib ein heubt ist / eine zunge / eine brust / ein herb / ein magen / zwey augen / zwene armen / zwey füß / vnd so fort. Also meinen sie / sol es auch sein im geistlichen leib / das die kirche ist: Aber darin feilen sie gar weit. Denn die kirche hat so viel glieder / als ware Christen sind: Es sind aber mehr Christen / als glieder sind an einem menschlichen leib: Derwegen hat sie auch mehr glieder / den im menschliche leib sind. Derwegen haben die beide leiber nicht eine gelegenheit. Derwegen ist der schlusß nicht richtig / Es folget nicht: In einem natürlichen leib ist nur ein heubt / zwey füß / zwey hende: derwegen ist es auch also im geistlichen leib / das ist / in der heiligen Kirchen. Gleichwol gesetzt / daß das argument richtig sey / wie ihnen die Euangelischen mit vngrund fürstehen lassen: Gesezt / das in ihrer Kirchen nur ein heubt sey / nemlich Christus: auch allein zwey augen / nemlich Paræus vnd Oecolampadius, Zwene armen / Zvvinglius

J üij                      vnd



vnd Bucerus: Zwo hende/ Iunius vñ Tremellius: Zwen füsse/ Beza vñ Smidelinus: Ein magen/ nemlich Lutherus: Ein herz/ Calvinus: Eine zung/ Melancthon. Was wirt dan von den andern Predicanten? keiner von ihnen kan das heubt/ oder die zung/ oder das herz/ oder der magge/ oder ein auge/ oder ein arm/ oder eine hand sein. Was wirt von ihren weibern vnd kindern? Was von den bürgern/ bawren/ Soldaten? Was von den Edelleuten/ Freyherrn/ Grauen/ Fürsten/ Königen? sollen die allein das haar sein an demselben leib/ oder das sunst außgeworffen wirt? Antwortet hierauff ihr Euangelischen.

¶

Wir Catholischen sind anders berichtet. Wir erkennen in dem leib der heiligen Kirchen so viel augen/ als Prelaten sind/ welche vber ihre anbefohlene heerde waschen: so viel zungen/ als Propheten vnd Prediger: so viel armen/ als Beschützer: so viel hende/ als außspender der geheimnis sen Gottes: so viel füsse/ als Aposteln/ die auff dem ganzen Erdboden herum lauf fen/ vnd das Euangelium verkündigen: so viel magen/ als werckleute: vnd also fort. Derwegen vnserm verstand nach/ gleich wie



wie der leib der heiligen Kirchen darumb  
 nicht ein wunderthier ist / wen er tausend  
 augen hat / tausend hende / tausend armen:  
 also ist auch kein wunderthier / wens zwey  
 heubter hat: Zwey heubter / sage ich / eins /  
 das vornembst im himel / das Christus ist /  
 das ander / vnter ihm / oder einen Stathel-  
 ter auff erden / das der Pabst ist. Vnd hin-  
 gegen / gleich wie nach dem verstand der  
 Euangelischen monstrosz oder vngewere  
 ist / wen derselbig leib zwey heubter hat: al-  
 so ist er auch monstrosz / wen er mehr augen  
 hat / den zwey / mehr armen / den zwey /  
 mehr fuß den zwene. Derwegen wachet  
 niemand bey ihnen / ohn Paræus vnd Oe-  
 colampadius: niemand schüzt die kirche /  
 ohn Bucerus vnd Zvvinglius: niemand  
 verkündigt das Euangelium auff erden /  
 ohn Beza vnd Smidelinus. Wofür sind  
 dan Osiander, Bibliander, Sneppius,  
 Musculus, Selneccerus, Pellicanus,  
 Kemnitius, Ochinus, Brentius, Bul-  
 lingerus, vnd dergleichen andere? Sind  
 die allein die hefen der Euangelischen vnd  
 was man außwirfft / mit vrlaub zu reden?  
 Leid ist mirs / das sie in solch elend geraten  
 sind.



## IX. Von dem Königlichem Primat der Kirchen.

116

**D**ie Evangelischen in Engelland  
 leren / das der König Primas,  
 oder das oberste heubt sey der En-  
 gellendischen Kirchen. Das vnterstehet  
 sich der Capellan / in seiner Antwort auff  
 die Apologiam des Cardinals Bellar-  
 mini. Zu beweisen auß den Worten Moy-  
 sis Num. 27. Da wir also lesen: Der Herr  
 der Gott vber die geister alles fleischs wolle  
 einen man versehen vber die gemein / der  
 für ihnen möge auß vnd eingehen / vnd sie  
 auß vnd einführen: das die gemein des Her-  
 ren nicht sey / wie die schafe ohn Hirten.  
 Vnd der Herr sprach zu Moyses: Nim  
 Josua zu dir / den son Nun / der ein man ist /  
 in dem der geist Gottes ist / vnd lege deine  
 hende auff ihn. Daraus argumentiert er  
 also: Welche von dem Gott der geister an-  
 dern vorgesezt werden / die wissen / das die  
 sorge der geister zu ihnen gehöre: Aber Jo-  
 sue / auch andere Könige vnd Fürsten wer-  
 den von dem Gott der geister andern vor-  
 gesezt: Derwegen wissen sie / das die sorge  
 der geister ihnen zugehöre. Daraus folgt  
 das



Das sie den geistlichen oder kirchlichen Pri-  
mat haben.

Es ist ein wunder subtil verstand in die-  
sem menschen. Und weil der geist blaszet/  
wo er wil / kan er das argument auff diese  
weise formieren: Welche von dem Gott der  
geister alles fleischs andern vorgesezt wer-  
den / die wissen / das die sorge der geister al-  
les fleisch zu ihnen gehöre; der König von  
Engelland wirt von dem Gott der geister  
alles fleischs andern vorgesezt: Derwegen  
weiß er / das die sorge der geister alles  
fleischs ihm zugehöre. Derwegen sol er  
sich nicht in seiner Insel allein halten / son-  
der auch zu außländischen / beuor an den  
Keiser / Könige / Fürsten / Ermanungs-  
schrifften vnd vorrede richten / damit er sie  
in der Religion vnterweise. Den er weiß/  
das ihm aufflige die sorge für die geister al-  
les fleischs / das ist / für alle menschen. Den  
alles fleisch hat seinen weg verderbt / Gen. 6. "  
Oder auff diese weise: Wer vom Gott des  
himels vñ der erden andern vorgesezt wirt/  
der weiß / das die sorge für himel vnd erden  
ihm auffligt. Der König von Engelland  
wirt von Gott des himels vnd der erden  
andern vorgesezt: derhalben weiß er / das

Die



die sorge für himel vnd erden ihm auffligt.  
 Nimirum, magnus Dominus & lauda-  
 118 bilis nimis.

Wer sihet nicht / daß dieser Euangeliz-  
 sche Caplan kinderspiel treibt / vnd mercke  
 nicht auff den sin der Schrifft? Daß kin-  
 derwerck hab ich jetzt für gezeigt. So haben  
 die wort Moyses einen andern sin / den er  
 vermeint: Vnd ist eben dieser. Es ist zwar  
 mit mir nahe daran / daß ich sterben wer-  
 de / vnd muß in diesem Amte der zeitlichen  
 regierung an meine stat ein ander verord-  
 net werden / der das heer füre: wer aber in-  
 sonderheit dazu geschickt vnd tüchtig seye /  
 ist mir gar vnbewußt. Gott der Herr der  
 geister alles fleischs / daß ist / der Erkennet  
 vnd Inseher der gedancken aller mensche /  
 wirt leichtlich einen guten man verscheyden /  
 der zum regiment tüchtig sey.

119 Derwegen / daß Moyses sagt: Der Herr  
 der Gott vber die geister alles fleischs / daß  
 selbige redt S. Paulus auß Heb. 4 mit dies-  
 sen worten: Ein richter der gedancken vnd  
 sinnen des herren. Im gleichen was in  
 vollem verstand von Moyses gesagt wirt:  
 Der Herr der Gott vber die geister alles  
 fleischs. Daß wirt in gleicher meinung von  
 S. Pe



S. Petro also außgeredt/ Act. 1 Herr der  
 du erkennest alle hertzen/ zeige an/ welchen  
 du erwehlet hast vnter diesen zweyen.

In demselbigen sin muß man auch ver-  
 stehen/ das gesagt wirt Num. 16. O du al-  
 lersterckeste Gott der geister alles fleischs/  
 ob ein man gesündigt hat / wiltu darumb  
 deinen zorn vber die ganze gemein lassen  
 ergrimmen? das ist: Herr Gott/ der du ein  
 Erkennen vnd Inseher aller hertzen bist/ du  
 weist / wer vnter dieser grosser menge ge-  
 sündigt habe / vnd wer vnschuldig sey.  
 Straffe die schuldige/ vñ verschone der vns-  
 schuldige. Den es ist nicht billich das sie alle  
 gestrafft werden/ wen einer gesündigt hat.

Darauff erscheinet / was des Caplans  
 argument für krafft habe / nemlich diese:  
 Gott der Herr / der ein Erkennen der her-  
 tzen ist/ verordnet die Könige vnd Fürsten:  
 Derwegen haben die Könige vnd Fürsten  
 den Primat oder den höchsten gewalt der  
 Kirchen. Ist nicht also? Warumb auch  
 nicht auff diese weise? Gott der Herr/ der  
 ein Erkennen der hertzen ist/ verordnet die  
 Apostel vnd Bischouen: Derwegen haben  
 die Apostel vnd Bischoue den Primat der  
 Kirchen. Oder zulezt also: Gott der Herr/  
 der



der ein Erkennen der herzen ist / hat den Capellan zum Bischoff verordnet: Derwegen hat der Capellan den Primat im geistlichen vnd weltlichen wesen. Den es kan so wol der weltliche als der geistliche Primat auß dem vörigen antecedente gezogen werden.

122

Dem Capellan ist Tockerus fast gleich / der in seinem Duello auff dasselbige ziel scheußt mit diesem argument: Es ist von Tiberio gesagt: Gebet dem Keiser / was des Keisers ist. Es ist von Herode gesagt: Saget dem Fuchs an. Es ist für Pilato gesagt: Ich bin die warheit. Was schleußt er darauß? Nemlich dasselbige / das der Capellan geschlossen hat: derwegen haben die Könige den Primat der Kirchen. Ein subtil argument. Aber das nirgends anders gilt / den in Vtopia.

123

Nu kan ich leichtlich glauben / das ich auff andermahl gehört habe / das die Evangelischen in Engelland auß allen dingen alles beweisen können. Ist vnunmöten viel exempel einzuführen. Auß einem kan man das vbrige mercken. Fragstu sie / warumb Lutherus vnd Henricus VIII vom raub der Jungfrauen / vnd von kind

der



der zeugen / ihr Euangelium angefangen haben : So geben sie vnerzüglich diese antwort: Der anfang des Euangelij Jesu Christi. Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Judam vnd seine brüder / 2c. Also sind die gebürten aller 2c. Von diesem subtilen verstand der Euangelischen in Engelland / ist ein büchlin vorhanden / vnter diesem Titel: Prurit—anus.

### X. Vom Glauben der jungen Kinder.

**D**IE Euangelischen leren mit Luther / das die junge Kinder selbst thätlich glauben / wen sie getaufft werden. Das beweisen sie mit den Worten *Lucæ cap. 1.* Das kind sprang mit freuden in meinem leib. Daher schliessen sie also: Ioannes hat thätlich glaubt / da er noch ein kind / vnd in mütter leib geheiligt war: Derwegen haben auch andere kinder thätlich den glauben / wen sie in der Tauff geheiligt werden. Ist eben / als wen man sagen wölte: Balaams Eslein hat geredt / da sie von ihrem Herren geschlagen ward / *Num. 22.* Derwegen auch andere Eselme reden /

weil



wen sie geschlagen werden / beuor in der Schlesien.

125

Oder also: Esisabeth ist mit dem heiligen Geist erfüllet worden / da sie mit einem kind schwanger gieng: Derwegen werden alle weiber mit dem heiligen Geist erfüllet / wen sie schwanger gehen. Wiewol sind dan der Predicanten weiber daran? Oder also: Jacob hat seinen bruder Esau in mütter leib betrogen / Gen. 25. Derwegē geschicht dasselbige allezeit / wen zwilling geboren werden.

## XI. Vom Fleisch essen.

126

**D**IE Evangelischen / weil sie nicht gern die wercke der buß verrichtē / vnterstehen sich das volck zubereden / daß man fleisch essen möge in der fasten / vnd auff andere von der kirchen verbottene tage. Das beweisen sie auß dem 5. cap. Matthæi. Was in den mund gehet / befleckt den menschē nicht: Aber das fleisch gehet in den mund / wen mans isset. Derwegen beflecket den menschen nicht. Daraus folget / daß fleisch essen zulessig ist / vns angesehen der kirchen verbott. Ist ober auß vngereimbt geschlossen; aber doch auff den



den schlag des gemeinen volcks / damit sie  
ihrem bauch vnd frasz genug thun.

Zwar wen Adam vnd Eua im Paradies  
dieser weise zu argumentieren gewusst  
hätten / so hätten sie mit Gott also disputieren  
können: Was in den mund gehet / das  
verunreinigt den menschen nicht: Aber die  
frucht des bawms / davon vns befohlen  
ist vns zuenthalten / ist in vnserm mund gan-  
gen / derwegen hat sie vns nicht beflecken  
können. Warumb zornest du dan mit vns?  
Warumb wirffstu vns auß dem Paradies /  
als wen wir vbel gethan hätten vnd  
schuldig weren? Gleich also konten auch die  
Truncken oder zechbrüder wider den A-  
postel argumentieren: Was in den mund  
geheth / das befleckt den menschen nicht: Aber  
der wein gehet auß vollen bechern in den  
mund: derwegen befleckt er den menschen  
nicht. Warumb schreibstu dan 1. Cor. 6. Die  
truncknen werden das Reich Gottes nicht  
besitzen?

127

Wil sagen / wie es vmb das werck ge-  
schaffen. Wen man speiß vñ tranck nimpt /  
kan man zwey dinge ansehen: Erstlich / die  
speiß vñ den tranck selbs nach ihrer natur vñ  
wesen. Zurr andern / das hertz vnd gemüt  
desen

128



dessen / der speiß vnd tranck nimpt. Ders  
wegen speiß vnd tranck / so zum mund  
hinein gehet / verunreinigt den menschen  
nicht nach seiner natur vnd wesen / weil es  
» eine Creatur Gottes ist: Den alle Creatur  
» ren Gottes sind gut. 1 Tim. 4. Aber das hertz  
vnd gemüt / darin speiß vnd tranck genom-  
men wirt / kan den menschen auff zweyer-  
ley weise verunreinigen. Erstlich / wen das  
gemüt gälfig ist / vnd mehr speiß vnd tranck  
begert / den die vernunft fürschrreibet. Al-  
so werden die trunckenen verunreinigt.  
Zum andern / wen das gemüt ungehor-  
samb ist / vnd wider das gebott Gottes oder  
der heiligen Kirchen speiß vnd tranck be-  
gert. Also sind Adam vnd Eva verunrei-  
nigt worden im Paradies: den Gott hatte  
ihnen befohlen / daß sie von dem baum der  
Erkenntnis des guten vnd bösen nicht essen  
soltten. Also werden auch die Euangelischen  
verunreinigt / weil ihnen die kirche gebeut /  
daß sie sich auff gewisse zeit des jars vom  
fleisch essen enthalten sollen: Vnd sie wol-  
len gleichwol nicht gehorsamb sein.

Sie werden sagen: Die kirche habe nicht  
macht speise zu verbieten / welche von natur  
gut ist. Lieber / warum sol sie des nicht  
in acht



macht haben? Ist nicht das blut/ vnd eine  
 erstickte junge taub von natur gut? daran  
 zweuelk niemand. Gleichwol hat die kirche  
 bey zeiten der H. Apostel blut vnd ersticktes  
 zuessen verbotten/ Act. 15. Ist nicht fleisch  
 seiner natur nach/ ein gute speiß? Ist nicht  
 wein ein guter tranck? Freylich. Gleichwol  
 verbietens die Medici zubrauchen in etliz-  
 chen krankheiten. Vnd wer dem befehl  
 der Arzten nicht gehorsamet/ der sündigt  
 schwerlich/ weil er ihm selbst ein vrsach des  
 tods ist. Sollen das die Arzten thun mö-  
 gen/ vnd die Vorsteher der kirchen sollens  
 zuthun nicht macht haben? Jenen sol frey-  
 sichen/ zu gesundheit des leibs etwas zuuer-  
 ordnen/ vnd diese sollens nicht thun zu ges-  
 undheit der seele?

## XII. Vom Ehestand.

**G**leich wie die Euangelischen dafür  
 streiten/ daß sie fleisch essen mögen. 130  
 Also streiten sie auch für die weis-  
 ber. Sie sagen/ daß einem jeglichen befoh-  
 len sey/ ehelich zu werden/ mit den worten  
 Gen. 1. Wachset vnd mehret euch: Vnd ob  
 sie wol fürgeben/ das andre gebott Gottes  
 zuhalten vnmöglich sey/ so halten sie es  
 doch



doch dafür / daß dis gebott sonderlich mit  
 vleiß gehalten sein müsse. Aber ich sehe hie  
 kein gebott. Den die wort / wachset vnd  
 mehret euch / sind zweymahl von Gott ge-  
 redt worden: Erstlich zu Adam vnd Eva  
 im Paradies: Zum andern / zu Noe vnd  
 seinen sönen nach der sindflut / nachdem sie  
 auß der Archen außgangen waren. Sie  
 sind aber an beiden örtern zu eheleuten ge-  
 redt worden: Derwegen ist kein gebott dar-  
 in / daß man eheleut werden sol / sonder ein  
 seggen für den ehestand / oder für die / so zu-  
 vor in den ehestand getreten waren.

97i

Das ist offenbar auß dem Text selbs.  
 Den erstlich ist gewiß / das Noe / vnd seine  
 söne ihre eheweiber gehabt / ehe den sie in  
 die Archen gangen sind. Gen. 7. Ist Noe /  
 vnd seine söne / sein weib / vnd seiner söne  
 weiber / mit ihm in die Archen gangen /  
 vmb der sindflut willen. Zum andern / ist  
 gewiß / daß derselbige Noe vnd seine Söne  
 mit ihren weibern nach der sindflut auß der  
 Archen widerumb gangen sind / Gen. 8.  
 Ist derwegē Noe / vnd seine söne / sein weib /  
 vnd seiner söne weiber mit ihm auß der Ar-  
 chen gangen. Zum dritten / ist gewiß / daß /  
 nachdem sie mit ihren weibern auß der Ar-  
 chen



chen gängen / ihnen von Gott gesagt ist:  
 Wachset vnd mehret euch. Den das hat  
 die Historia außdrücklich. Darauf klerlich  
 folget / das in diesen worten kein gebott be-  
 griffen ist / das man sich in den ehestand be-  
 geben sol / den das war zuuor geschehē / son-  
 der ein seggen / von vermehrung des ge-  
 schlechts auff die nachkommen. Vnd das  
 gibt der text zuuerstehen / mit diesen wor-  
 ten: Gott gesegnet Noe vnd seine söne / vnd <sup>66</sup>  
 sprach zu ihnen: Wachset vnd mehret euch / <sup>66</sup>  
 vnd erfüllet die erde. <sup>66</sup>

Eben dasselbige sage ich auch von den <sup>132</sup>  
 ersten eltern. Den der ehestand vnter ihnen  
 hat derzeit angefangen / da Gott auß der  
 ribbe des schlaffenden Adams die Eua ge-  
 macht hat. Den damahls hat Adam ge-  
 sagt / da er auß dem schlaff erwachet: Gen. 2 <sup>66</sup>  
 Das ist kein von meinen beinen / vnd fleisch <sup>66</sup>  
 von meinem fleisch. Diese wirt man Män- <sup>66</sup>  
 nin heissen / darumb das sie vom Man ge- <sup>66</sup>  
 nommen ist. Darumb wirt der mensch <sup>66</sup>  
 Vatter vnd mütter verlassen / vnd seinem <sup>66</sup>  
 weib anhangen. Mit welchen worten er <sup>66</sup>  
 drey dinge anzeigt: Erstlich / das Eua sein  
 weib war. Zum andern / das ein stärker  
 band sey zwischen man vnd weib / den zwis-  
 chen



schen eltern vnd kindern. Zum dritten/ das die eheliche zusammen fägung/ so derzeit zwischen ihm vnd der Eva gemacht war/ eine figur sey der zusammenfügung/ so künfftiger zeit zwischen Christo vnd seiner Kirchen sein würde. Den also erkleret der Apostel die wort Adams / *Ephes. 5.* Das ist ein groß Sacrament: Ich aber sage in Christo vnd der Kirchen. Das derwegen hernach den ersten eltern gesagt ist: Wachset vnd mehret euch/ begreiffet kein gebott/ den ehestand anzutretten / darin sie schon waren / sonder einen offentlichen seggen / das menschliche geschlecht zuuerbreiten.

## Die VIII. Frag.

Ob die Euangelischen auß dem Euangelio allein ihre Lehr beweisen können?

433 **S**IE führen den ruhm wol / daß sie es thun können: Aber vergeblich. Davon höre/ lieber Leser/ was sich nähermahl zugetragen. Es ist ein Gespräch gehalten zwischen zweyen Fürsten vom glauben vnd der Religion. Der eine war/ der Herzog von Vaudemont/ ein Catholischer